

# Quintessenz

Das Magazin der Kath. Kirchengemeinden Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim mit Bittenfeld und den Berglen





## LIEBES GEMEINDEMITGLIED, LIEBES MITGLIED DER SEELSORGEEINHEIT,

Feste soll man feiern wie sie fallen – und dieses Jahr fallen sie, aber wie! 10 Jahre Quintessenz – also 40 Hefte oder 10 Jahre für alle Katholiken in der Seelsorgeeinheit - wie es dazu kam schildert Gundolf Zahn. Er begleitete jede einzelne Ausgabe. Ebenso 40 Jahre feiert die Jakobuskirche in Leutenbach. Die Zahl wird noch übertroffen durch 50 Jahre St. Maria Hilfe der Christen im Schwaikheim. Einige Festhighlights laden zum Mitfeiern ein. Die ökumenische Schulgemeinde am Bildungszentrum II in Winnenden besteht nun auch schon seit 10 Jahren - etwas seltenes in der Schullandschaft, das in diesem Heft auch gewürdigt wird.

Eine kleinere Zahl, aber bereits zum vierten Mal nehmen Jugendliche aus der Seelsorgeeinheit an der 72 Stunden-Aktion des BDKJ teil. Organisiert vom JUKK|S Jugendbüro wird eine bisher noch geheime soziale Aufgabe gestellt. Sicher gibt es noch viele weitere Feste in diesem Jahr, die sie privat feiern, abgesehen von den kirchlichen Festen im Kirchenkalender. Aber warum feiern wir etwas? Weil Ereignisse damit an Bedeutung gewinnen, uns in Erinnerung bleiben oder gewürdigt werden sollen und damit ihre Bedeutung herausgehoben wird. Zum Beispiel: Warum feiern wir Geburtstag - um zu zeigen, dass uns das Geburtstagskind wichtig ist. Gedenktage wie den 27. Januar, um uns zu erinnern, dass so etwas wie der Nationalsozialismus nie wieder passieren sollte. Oder der 3. Oktober, der uns die Anfänge der deutschen Einheit verdeutlicht. Feste bringen die Menschen zusammen und stärken die Gemeinschaft. Feste unterbrechen den Alltag und sie gliedern das Jahr. Im kirchlichen Bereich geben sie dem Jahr eine Struktur und damit den Menschen eine zeitliche Perspektive - und 50 Tage nach Ostern ist das nächste Fest, auf das man sich freuen kann: Pfingsten.

So lade ich Sie im Namen der Redaktion zu den verschiedenen Festen ein - kommen Sie und feiern Sie mit! Das Redaktionsteam wird auch die 40. Ausgabe feiern, die Sie jetzt in den Händen halten. Keine Sorge, es wird nicht die letzte Ausgabe der Quintessenz sein!

Für das Redaktionsteam  
Ilona Mohn

- 3 Menschen**  
Ulla Müller
  - 4 Schwerpunkt**  
Die Quintessenz wird 10 Jahre – eine kurze Geschichte über ein noch junges Blatt
  - 6 Aus den 3 Gemeinden**  
Winnenden | Leutenbach | Schwaikheim
  - 7 Kinderseite**  
Die Osterkerze
  - 8 Gruppen & Kreise**  
50 Jahre Kirche St. Maria Hilfe der Christen Schwaikheim  
40 Jahre St. Jakobus Leutenbach
  - 10 Jugend**  
In 72 Stunden die Welt ein kleines Stückchen besser machen
  - 11 Über den Tellerrand**  
10 Jahre danach | Die Ökumenische Schulgemeinschaft an der Albertville-Realschule Winnenden
- Termine | Einleger**  
Vorschau aller Termine der SE März bis Mai 2019

#### IMPRESSUM

Redaktionsteam |  
Michaela Couzinet-Weber,  
Ilona Mohn, Brigitte Schäfer,  
Ursula Schunicht, Christine Wolkenstein,  
Gundolf Zahn  
V.i.S.d.P. Gerald Warmuth, Pfarrer  
Grafik |  
Ulla Müller Grafik & Kommunikation  
Druck | Winnender Druck GmbH  
Das Magazin QUINTESSENZ erscheint  
vierteljährlich.  
Mails an | quintessenz-se@t-online.de  
Redaktionsschluss für die nächste  
Ausgabe: 23.04.2019



#### Können Sie sich noch an die Anfänge erinnern?

Ja, sogar sehr gut. Anfangs dachte ich an die Gestaltung eines Gemeindeblatts. Als ich das Redaktionsteam dann kennengelernt habe, konnte ich feststellen, dass das ganz aufgeschlossene Leute waren und so haben wir gemeinsam Ideen entwickelt. Bei den Gesprächen kam dann der Gedanke, zu versuchen, ein Magazin zu machen. Mir ist da erst klar geworden, dass hier drei Gemeinden oder fünf Teilgemeinden eine Seelsorgeeinheit bilden, dass es eine Verbindung untereinander gibt und so ist dann auch der Name des Heftes entstanden.

#### Was hat Sie an der Aufgabe besonders gereizt?

Ich arbeite gern auch inhaltlich. Man kann meiner Meinung nach keine Grafik machen, ohne den Inhalt zu erfassen. Das Schöne an dieser Aufgabe ist,

## DIE GRAFIKERIN

Zum 10-jährigen Bestehen der Quintessenz stellt sich Ulla Müller, die dem Magazin von der ersten Ausgabe an mit großem Engagement sein unverwechselbares Gesicht verleiht, den Fragen unseres Redaktionsmitglieds Ursula Schunicht.

dass ich mit Menschen zu tun habe, mit denen man etwas bewegen kann. Ich bekomme die Texte und denk mir dann was aus. Aber wenn ich keine Texte hätte, die mich inspirierten, dann könnten mir auch keine passenden Ideen kommen. Und

ich habe ja auch die Freiheit zu spielen. Und das Vertrauen, dass ich mich da einfach mal austoben darf.

#### Was war bisher die größte Herausforderung bei der Gestaltung?

Eigentlich ist jedes Heft eine Herausforderung, weil ich immer versuche, dem Heft auch gestalterisch einen roten Faden zu geben. Aber die Theorie ist anders als die Realität. Jedes Thema ist anders und in jedes Thema muss man sich reindenken und sich vorstellen, was hat das Ganze für eine Dimension. Ich kann den Inhalt nicht von der Gestaltung trennen. Man kann natürlich auch ein Dreieck und ein Quadrat machen und eine nette Schrift dazu, dann sieht das hübsch aus, aber es hat keine Seele. Ich überlege mir, was möchte ich sagen, wen möchte ich damit erreichen und wo findet sich der Betrachter

auch wieder. Da muss ich mich schon intensiv reindenken. Und wenn's dann fertig ist, bin ich immer wieder selbst erstaunt, was entstanden ist.

#### Haben Sie eine Lieblingsausgabe?

So spontan fällt mir ein, da ging es ums Thema Geld und da war eine goldene Badewanne auf der Titelseite. Ich fand's ganz toll, dass darüber offen gesprochen und für den Titel so ein ungewöhnlicher „Hingucker“ gewählt wurde. Aber es gibt in jedem Heft was, wo ich sag, das ist mal witzig, mit Humor genommen. Oder ich erinnere mich an ein Heft, das hieß Baustelle Kirche. Auch da hat mir gefallen, dass das so offen mit einem Augenzwinkern betrachtet wurde.

#### Haben Sie für die Zukunft einen Wunsch an das Redaktionsteam?

Mein Wunsch ist, dass das Redaktionsteam so kreativ bleibt. Ich arbeite gern mit dem Team zusammen und bin immer wieder erstaunt über die Ideen. Ich habe den Wunsch, dass sie weiterhin so professionell sind und so mutig und kritisch bleiben. Das hat mir immer an der Zusammenarbeit gefallen: da wird nicht nur an der Oberfläche gekratzt, da wird geschürft. Man redet über die guten Sachen, aber auch über das, was nicht gut läuft. Wir wollen uns doch entwickeln!

# DIE QUINTESSENZ WIRD ...

von Gundolf Zahn

## EINE KURZE GESCHICHTE ÜBER EIN NOCH JUNGES BLATT.

# 10

Und in Winnenden und Leutenbach? Hier erinnert man sich vielleicht noch ans Blättle oder wie es im Südosten der Seelsorgeeinheit einmal lapidar hieß: „Mitteilungen der katholischen Kirchengemeinden St. Karl Borromäus Winnenden und Berglen/St. Jakobus Leutenbach“. Ich erinnere mich noch gut daran. Das Blättle, dessen letzte Ausgabe vor so ziemlich genau 10 Jahren erschien, wurde damals vom Pfarrer, zuletzt war das Pfarrer Nann, so ziemlich im Alleingang gemacht. Er nahm sich einen Nachmittag Zeit und dann schrieb er mit der jeweiligen Pfarramtssekretärin alles zusammen, was an Terminen und Berichten für die nächste Zeit relevant war. Auf die Titelseite kam meist etwas biblisch-erbauliches.

Zugegeben, das Blättle war aktuell. Es kam jede Woche zu einem Kreis von Abonnenten, denen also, die im inneren Kreis der Kirchengemeinde daheim waren und sich auf diese Weise informierten, was in den nächsten Wochen zu erwarten war. Manchmal schrieben auch Gruppen aus diesem Kreis ihre Berichte und die Pfarramtssekretärin setzte sie ins Blättle. Diesen inneren Kreis gibt es gottseidank immer noch (wobei es sich bei genauerer Betrachtung um viele Kreise handelt) und er trägt das Gemeindeleben wesentlich. Der Verlust des Blättchens tut dem einen oder anderen mit Sicherheit auch heute noch weh. Warum also haben wir damals das System umgekrempelt und uns für die Quintessenz in ihrer heutigen Form entschieden?

Zunächst war klar, in einer Pfarrvakanz gab es keinen, der jeden Montag- oder Donnerstagnachmittag zusammen mit der Pfarramtssekretärin alle Berichte sammelte und zum Druck fertig machte. Wer sollte in der SE

*Was war denn eigentlich vor der Quintessenz und damit auch vor der Seelsorgeeinheit? In Schwaikheim und Bittenfeld gab es das Miteinander, das bis zu dreimal im Jahr erschien. Ein Redaktionsteam erstellte Berichte von den Gruppen und Kreisen. Das Miteinander ging in alle katholischen Haushalte. Noch heute gibt es dieses Miteinander – aber nur noch einmal im Jahr.*

entscheiden, was wichtig ist und was nicht? Oder einfach alles drucken oder nichts?

Irgendeine Form der Redaktion musste gefunden werden. Und so entstand ein kleines Team, das aus der Not eine Tugend machen und etwas Neues probieren wollte. Den Ausschlag zum Umdenken aber gab die anschließende Beratung durch die Rottenburger Medienabteilung, die wir uns zur Hilfe holten. Eine Aussage des damaligen Medienreferenten Stefan Müller-Guggemos veränderte unseren Blick: Wenn wir in der SE über 13.000 Katholiken haben, warum informieren wir nur einen kleinen Teil von ihnen und warum müssen die das auch noch bezahlen? Jede andere Firma von der Bank über die Krankenkasse bis hin zum Sportverein informiert jedes Mitglied regelmäßig über das, was alle angeht.

Damit war klar, wir würden zum einen eine viel höhere Auflage anstreben, zum anderen müssten die Themen so ausgewählt werden, dass für jeden etwas dabei ist. Für Zaungäste, also Menschen, die zwar (noch) in der Kirche sind, aber nur hin und wieder einen Gottesdienst oder ein Angebot besuchen, oder auch gar nicht, wollten wir schreiben. Damit diese Menschen einen Eindruck bekommen, was wir mit ihrem Geld so machen. Das war ein hoher Anspruch, der sowohl inhaltlich als auch graphisch einzulösen war. Die Artikel sollten überschaubar, spannend und gut gestaltet sein. Mit anderen

Worten: Auch jemand aus dem Außenkreis sollte nach der kurzen und ansprechenden Lektüre Lust auf Kirche haben oder zumindest den Eindruck, aha, das machen die also auch.

Für den Inhalt gründeten wir ein Redaktionsteam, bestehend aus Mitgliedern aller Gemeinden der SE, das zunächst den Aufbau der Quintessenz in Rubriken mit festen Größen und Inhalten plante und seither jede Seite vorbespricht, Artikel schreibt oder beauftragt und zuletzt alles redigiert. Um die graphische Gestaltung kümmert sich von Anfang an Frau Ulla Müller mit viel Einfühlungsvermögen in das, was Kirchens so umtreibt und mit ganz viel Kreativität. Zuletzt braucht es für die Quintessenz Austräger, die alle drei Monate ca. eine Tonne Papier auf die katholischen Briefkästen zwischen Berglen und Bittenfeld verteilen. Haben wir unser Versprechen eingelöst? Darüber entscheiden Sie, und indem Sie diese Seite gerade lesen, haben wir zumindest Ihr Interesse geweckt. Ob wir die richtigen Themen wählen?

Wir versuchen jedem Heft einen Schwerpunkt zu geben und im Laufe der Zeit mit diesen Schwerpunkten das abzudecken, was Kirche ausmacht: Liturgisches, Gemeindliches, Diakonisches und die Botschaft Jesu, das

Evangelium in heutiger Form zu verkünden. In Gruppen und Kreise soll jede Gruppe im Laufe der Zeit vorkommen und Gelegenheit haben, sich in Wort und Bild zu präsentieren. Die Jugendseite liegt in Verantwortung des Jugendausschusses. Unter Menschen sollen interessante Persönlichkeiten aus dem Gemeindeleben zu Wort kommen und für die Leser lebendig werden. Wir haben eine Kinderseite und Raum für Spirituelles. Jede Gemeinde hat pro Quartal 1000 Zeichen, um das Wichtigste in aus den Gemeinden publik zu machen. Was im Dekanat, der Diözese oder der Weltkirche passiert, das versuchen wir unter der Rubrik über den Tellerrand einzufangen.

Natürlich lebt die Quintessenz vor allem aber vom Mitdenken der Gemeinde, von den Ideen und Berichten, die uns in die Redaktion flattern und mit denen wir arbeiten können. Damit das Aktuelle des alten Blättchens nicht ganz verloren ging, haben wir seinerzeit die Homepage [www.se-winnenden.de](http://www.se-winnenden.de) neu und aktuell gestaltet und befeuern sie seither mit aktuellen Daten. Außerdem werden Termine in der Quintessenz und aktuell in den kommunalen Amtsblättern veröffentlicht.

Manches gelingt schon ganz gut, anderes bedarf noch der Verbesserung. Zehn Jahre sind zwar eine lange Zeit, bei Kirchens aber doch auch eine verhältnismäßig kurze Zeitspanne, ein Wimpernschlag Gottes sozusagen.

Wenn Ihnen jetzt beim Lesen etwas aufgefallen ist, was wir in den nächsten Jahren besser machen können, bitte teilen Sie es uns mit – persönlich oder über

**[quintessenz-se@t-online.de](mailto:quintessenz-se@t-online.de)**

Weiterhin viel Spaß beim Lesen!

Fotos | Fotolia/Redaktion



## WINNENDEN von Rupert Kern



### Veranstaltungsreihe „Fit für Besuchsdienste“

Die Kirchengemeinde Winnenden bietet gemeinsam mit der CKD (Caritas Konferenzen Deutschlands) eine Veranstaltungsreihe zu verschiedenen Aspekten des Besuchsdienstes für ältere oder kranke Menschen an. An 5 Terminen zwischen dem 6.4.2019 und dem 28.4.2020 werden Themen wie z. B. Demenz, Umgang mit

Schicksalsschlägen oder Aktivierung alter Menschen behandelt. Die Veranstaltungsreihe richtet sich an alle, die sich im Besuchsdienst ehrenamtlich engagieren und ihr Wissen erweitern und sich mit Gleichgesinnten austauschen möchten. Ebenfalls herzlich eingeladen sind alle, die sich für eine Tätigkeit im Besuchsdienst interessieren und sich mit dem Thema vertraut machen möchten.

Die Teilnahme an der Veranstaltungsreihe ist kostenlos, Anmeldeschluss ist der 08.03.19. Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarrbüro.

St. Karl Borromäus unterstützt die Kinderstiftung „Funke“ des Dekanates mit 6.667€. Für Familien, die mit ihren Kindern den sonntäglichen Gottesdienst besuchen, wurden kindergerechte Materialien angeschafft.

## LEUTENBACH von Andreas Renz

### Rückblick

Das Jahr 2019 hat in der Kirchengemeinde St. Jakobus mit der Aussendung der Sternsinger begonnen. In Leutenbach, Weiler zum Stein und Nellmersbach haben sie insgesamt 6.047,72€ gesammelt. Das ist wieder ein neuer Rekord. Ein Dankeschön an die Sternsinger und alle Spender.

Am 25.01.2019 war das Mitarbeiterfest mit ca. 70 Teilnehmern. Es war toll, dass

viele neue Gesichter dabei waren.

### Aktuelles/Ausblick

Der Kindergartenumbau konnte im Januar leider noch nicht gestartet werden, da die finale Baugenehmigung noch fehlte. Wir hoffen, dass diese in den nächsten Wochen eintrifft. Es ist toll, was unter diesen Umständen an guter Kindergartenarbeit läuft. Wir bitten alle Beteiligten noch um etwas Geduld.

Anfang Februar fand die Klausur des Kirchengemeinderates in Neresheim statt. Ein Thema war die Standortbestimmung ca. 1 Jahr vor der nächsten KGR-Wahl. Was hat der KGR erreicht und wofür steht er.

Am 17. März feiern wir das 40jährige Kirchweihjubiläum. Die Vorbereitungen dazu laufen und wir laden Sie heute schon sehr herzlich dazu ein. Der Festgottesdienst wird um 15:00 Uhr beginnen.



## SCHWAIKHEIM | BITTENFELD

### Gemeindeversammlung in Schwaikheim

Am Sonntag, dem 20. Januar 2019 hatten die Kirchengemeinderäte aus Bittenfeld und Schwaikheim zur Gemeindeversammlung eingeladen. Die gut besuchte Veranstaltung war gleichzeitig auch die Auftaktveranstaltung zum 50-jährigen Kirchenjubiläum von St. Maria in Schwaikheim.

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst und der Einweihung des Labyrinth im neugestalteten Innenhof, stellte der Kirchengemeinderat seine Arbeit vor und gab einen Ausblick auf zukünftige Aktivitäten. In der abschließenden Aussprache hatten die Gemeindeglieder Gelegenheit, ihre Anliegen vorzubringen.



### Bittenfeld lebt Ökumene

sowohl mit der evangelischen wie auch mit der neuapostolischen Kirchengemeinde.

von Ursula Schunicht und Renate Kaibach-Heins

Machen auch Sie mit: Neujahrsgottesdienst, Sternsinger, Bittenfeld liest Bibel = Expedition zum Anfang, Weltgebetstag, Kinderkreuzweg, Martinstreff und Seniorentreff · Besinnungsweg · Erntedank · Taizé-Gebete · Andachten im Elim · Abend der Chöre · Seniorenausflug · KGR-Sitzungen · Kinderbibeltage · lebendiger Adventskalender · Seniorenadventsfeier · Krippenspiel u.a.m.

# Die Osterkerze

Bei dieser Osterkerze fehlen die unten genannten Merkmale. Male sie an die richtige Stelle.

† = **Das Kreuz** Das Zeichen für den Tod und die Auferstehung Jesu. (male in die Mitte der Kerze ein großes Kreuz)

A = **Alpha** der erste Buchstabe im griechischen Alphabet = Anfang. (Er steht oben, über dem Kreuz)

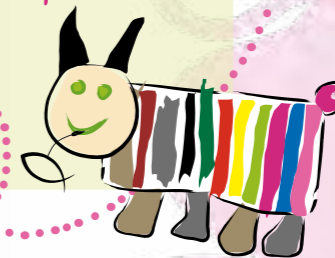
Ω = **Omega** der letzte Buchstabe im griechischen Alphabet = Ende. (Er steht unter dem Kreuz)

◇◇◇◇ = **Die fünf Nägel** An jedem Ende des Kreuzes und in die Mitte kommt ein Nagel. Sie stehen für die Wunden Jesu.

20 19 = **Die Jahreszahl** Jedes Jahr zu Ostern wird eine neue Osterkerze angezündet. Schreibe die Zahlen in die vier Ecken des Kreuzes.

Wenn du möchtest, kannst du deine Kerze auch noch mit österlichen Symbolen verzieren. Einem offenen Grab, einer Taube, einer Kornähre, einem Regenbogen, einem Lamm, einem Schmetterling, einer Sonne, ... Und du kannst natürlich noch eine Flamme an den Docht malen.

Viel Spaß!



Die Osterkerze in der Kirche wird in der Osternacht am Osterfeuer angezündet und mit einem Liedruf - Christus das Licht - in die dunkle Kirche getragen. Dann werden die Kerzen der Ministranten entzündet und zum Schluss die Kerzen von den Besuchern. Vom Dunkeln ins Licht - ein wunderschönes, ergreifendes Zeichen für die Auferstehung Jesu. In Schwaikheim verzieren am Ostersonntag im Kindergottesdienst jedes Kind eine eigene Osterkerze mit buntem Wachs. Komm doch dazu!





Grundsteinlegung St. Maria am 28.9.1969



Bau der Kirche St. Maria



Fronleichnamfest St. Maria



Einweihung der Kirche St. Jakobus am 18. März 1979

## 50 JAHRE KIRCHE ST. MARIA HILFE DER CHRISTEN

SCHWAIKHEIM von Brigitte Schäfer

Am 28.9.1969 wurde der Grundstein der katholischen Kirche in Schwaikheim gelegt. Schon davor gab es ein reges Gemeindeleben, das sich langsam entwickelt hat. Im Jahr 1850 lebte in Schwaikheim nur ein einziger Katholik, nach dem Ende des zweiten Weltkriegs stieg die Zahl der Katholiken durch den Zuzug der Heimatvertriebenen stark an.

1950 waren es bei 3041 Einwohnern schon 601 Katholiken. Diese gehörten zum Pfarramt und Dekanat Waiblingen. Nach der Einrichtung einer Pfarrei in Winnenden wurde Schwaikheim von dort aus betreut. Im Jahre 1946 wurde eine Seelsorgestelle eingerichtet und Pfarrer Josef Zeisel war der erste Pfarrer in Schwaikheim. Anfangs feierte die Gemeinde die katholischen Gottesdienste am Nachmittag in der evangelischen Kirche, 1949 mietete man den Saal des Ochsen für die Gottesdienste an. Am Heiligabend 1954 wurde der erste Gottesdienst in der Turnhalle in der Kelterstraße gefeiert – diese Notkirche erhielt den Namen „Maria, Hilfe der Christen“. Schon damals gehörten die Katholiken von Bittenfeld zur Gemeinde. 1957 waren es schon 1600 Gläubige, die Pfarrer Franz Schmid betreute. Nachdem in Bittenfeld am 17. Juni 1962 der Grundstein

für die Martinskirche gelegt wurde, sollte auch in Schwaikheim eine neue Kirche gebaut werden. 1969 wurde der Grundstein gelegt und nach einer Bauzeit von gut einem Jahr wurde die Kirche am 6. Dezember 1970 von Bischof Carl Joseph Leiprecht geweiht. Dieses Datum der Grundsteinlegung wollen wir ausführlich feiern – ein ganzes Festjahr ist 2019 geplant. Begonnen hat es mit der Gemeindeversammlung am 20. Januar, bei der auch der neu gestaltete Innenhof mit dem Labyrinth eingeweiht wurde. Nach einem musikalischen Auftakt vom Gospelchor Chormotion erwartet sie am 11. Mai das nächste Highlight. Die Künstlergruppe Schwaikheim stellt Bilder in unserer Kirche aus – auch am Sonntag nach dem Gottesdienst werden diese noch zu bewundern sein. Am Samstag 28. September, am Tag der Grundsteinlegung, gestalten wir

### FESTKALENDER:

**Samstag 11.05. – Sonntag 12.05.2019**

Ausstellung der Künstlergruppe Schwaikheim in der Kirche

**Samstag 28.09.2019**

„Abend der Begegnung“

**Samstag 26.10. – Samstag 02.11.2019**

Studienreise nach Israel

**Sonntag 08.12.2019**

Patrozinium mit SE-Fest

einen „Abend der Begegnung – 50 Jahre St. Maria – Hilfe der Christen“. Wir blicken zurück zu den Anfängen, lassen Zeitzeugen zu Wort kommen und freuen uns über viele Menschen, die das Gemeindeleben in diesen 50 Jahren mitgestaltet haben, wie zum Beispiel Pfarrer Kingenter, der von 1976 - 2008 die Gemeinde geleitet hat. Ein weiterer Höhepunkt im Festjahr ist die Gemeinereise nach Israel – „Auf den Spuren Jesu“ vom 26. Oktober bis 2. November. Am Sonntag 8. Dezember beschließen wir gemeinsam mit der ganzen Seelsorgeeinheit das Festjahr mit einem Gottesdienst zum Patrozinium. Mit einem Mittagessen und Führungen durch die Kirche verbringen wir einen geselligen Nachmittag, der mit einem Konzert in der Kirche endet. Wir freuen uns über viele Menschen die mit uns feiern, dass unsere Kirche 50 Jahre alt geworden ist.

## 40 JAHRE ST. JAKOBUS

LEUTENBACH von Michaela Couzinet-Weber

Am 18. März 1979 erfolgte durch den Rottenburger Weihbischof Franz Josef Kuhnle die Weihe der Kirche St. Jakobus Leutenbach. Dabei handelte es sich um einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg von der „Notkirche“ der ersten Jahre bis zur selbstverwalteten Pfarrei.

Nach dem Zweiten Weltkrieg bekam die heutige bürgerliche Gesamtgemeinde Leutenbach viele deutsche Flüchtlinge und Vertriebene aus Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa sowie aus den Ostgebieten des Reiches zugewiesen. Kirchlich war für die zum Großteil katholischen Neubürger zunächst die Stadtpfarrei Backnang zuständig. Ab 1951 gehörten sie der Pfarrverweserei Winnenden an, die 1958 vom Bischof der Diözese Rottenburg, Carl Joseph Leiprecht, zur selbständigen Gemeinde erhoben wurde.

In den frühen 1960er-Jahren lebten in Leutenbach, Nellmersbach und Weiler zum Stein insgesamt rund 1.400 Katholiken. Unter ihnen entstand der Wunsch, eine eigenständige Pfarrei zu errichten. Edwin Rink, der katholische Pfarrer von Winnenden, wurde mit dem Anliegen, einen Bauplatz für ein Gemeindezentrum zu erwerben, beim Bürgermeisteramt Leutenbach

vorstellig. Doch bis sich im Bereich der „Oberen Gärten“ ein geeignetes Grundstück fand, sollte einige Zeit vergehen. Dies war vor allem darauf zurückzuführen, dass in größerem Umfang geplant wurde. Bei der Einweihung der neuen evangelischen Johanneskirche am 28. Januar 1973 äußerte Bürgermeister Ernst Schniepp, Ziel sei gewesen, „ein geistiges und kulturelles Zentrum mit Schule und Gotteshäusern beider Konfessionen zu schaffen“.

Benachbart von der Johanneskirche begannen im September 1977 die Bauarbeiten für die katholische Kirche mit angeschlossener Gemeindesaal. Aus der Winnender Zeitung von damals geht hervor, dass es einen Omnibusfahrdienst gab, der Gläubige von Weiler zum Stein und Leutenbach zum sonntäglichen Gottesdienst nach Winnenden brachte. Überdies fand in der evangelischen Kirche von Nellmersbach bis Ende 1978 samstags regelmäßig eine katholische

Vorabendmesse statt. Noch heute präsent ist in der Kirchengemeinde die Erinnerung an einen Brand, der sich während der Bauzeit des Zentrums ereignete. Er konnte aber glücklicherweise gelöscht werden, und der Fertigstellung stand nichts mehr im Wege. „Über 500 katholische und evangelische Christen“ seien bei der Einweihung anwesend gewesen, berichtete am 19. März 1979 die Winnender Zeitung. Leutenbachs Bürgermeister Horst Gebhard überreichte als Geschenk einen Osterleuchter. Die Kosten für das neue Gemeindezentrum beliefen sich auf ca. 1,6 Millionen Mark. Geplant wurde es von den Architekten Gerold, Albrecht und Wilhelm Reutter aus Wernau am Neckar. Die künstlerische Grundausstattung, die Altar, Ambo, Kreuz und Tabernakel umfasste, erschuf der inzwischen verstorbene Bildhauer Alfred Tmé aus dem nahen Korb.



## IN 72 STUNDEN DIE WELT EIN KLEINES STÜCKCHEN BESSER MACHEN

von Thomas Friedrich (Eule)

*Das ist das Motto der 72 Stunden-Aktion des Bund der deutschen katholischen Jugend. Vom 23. bis 26. Mai 2019 findet sie wieder statt, die größte Sozialaktion des BDKJ in Deutschland. Bundesweit werden mehr als 100.000 junge Menschen über 4000 soziale Projekte in die Tat umsetzen. Auch wir von der katholischen Jugend der Seelsorgeeinheit sind wieder mit dabei - und das schon zum insgesamt vierten Mal!*

Unter dem Gruppennamen „WISCHLE-BEBI“ – Winnenden SCHwaikheim LEutenbach BERglen BITtenfeld werden über 50 Freiwillige an der Aktion teilnehmen. Organisiert wird alles vom JUKK[S]-Jugendbüro und einem Team aus motivierten Ehrenamtlichen. Zu finden sind wir über die offizielle Aktions-Homepage unter [www.72stunden.de](http://www.72stunden.de)

Aber was bedeutet die 72 Stunden-Aktion konkret? Los geht es mit der Auftaktveranstaltung des Dekanats Rems-Murr am Donnerstag, 23. Mai 2019. Genau um 17:07 Uhr erfahren wir dort unsere Projektaufgabe, die bis dahin streng geheim gehalten wird. Danach geht es an den Ort des Geschehens und dann heißt es drei Tage lang buddeln, schrauben, organisieren, beten, lachen und feiern. Um genau 17:07 Uhr am Sonntag, 26. Mai 2019 ist dann Schluss und das Ergebnis des Schaffens wird gebührend gefeiert.

Neben SWR3, dem offiziellen Aktionsradio der 72 Stunden-Aktion, berichten auch wir auf unserer Homepage ([www.jukks.de](http://www.jukks.de))

durch einen Live-Ticker mit Bildern, Videos und Spendenaufrufen brandaktuell vom Geschehen auf der „Baustelle“.

Unterstützt werden wir unter anderem wieder von den drei Kirchengemeinderäten und dem Förderverein JUKK[S] e.V., die uns schon zugesichert haben die Mittagsverpflegung zu übernehmen.

Und auch Sie, liebe Leser der Quintessenz, können uns durch Ihre tatkräftige Mithilfe, Kuchen-, Werkzeug-, Material- oder Getränkespenden, vor allem aber durch das publik machen der Aktion weiterhelfen. Denn je mehr Menschen von der Aktion wissen, desto größer sind die Chancen die Aufgabe bestmöglich zu lösen. Erzählen Sie ihrem Freundes- und Bekanntenkreis von der Aktion, kommen Sie uns während der Aktion besuchen oder sprechen Sie Ihren Chef an, ob er als Sponsor für die Aktionsgruppe zur Verfügung stehen würde.

Seit dem Vorbereitungstreffen am 18. Februar 2019 sind unsere Freiwilligen aktiv auf der Suche nach Sponsoren und Unterstützern

und freuen sich über jedes Hilfsangebot.

Wir freuen uns schon sehr auf die Aktion und sind gespannt welche Herausforderung in diesem Jahr auf uns wartet.

2013 fand die Aktion in Schwaikheim statt. Die Aufgabe lautete: „Helft dem Integrations- und Nachhilfeverein INA e.V.“

In 72 Stunden wurde unter anderem das Haus des Vereins neu gestrichen und mit bunten Holzlatten verschönert, eine Terrasse mit Überdachung gebaut, neue Stühle über den Verkauf von Stuhlpatenschaften organisiert, eine Mülltonnenverkleidung errichtet, eine neue Hecke gepflanzt und ganz zum Schluss ein riesiges Abschlussfest gefeiert.

Es war eine super geniale Aktion, bei der nicht nur materiell so einiges auf die Beine gestellt wurde.

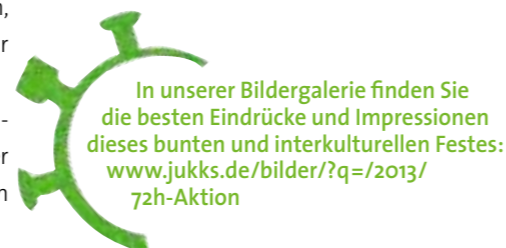


Foto: JUKK[S] – Jugend in der katholischen Kirche der Seelsorgeeinheit

*Am 11. März 2019 ist es schon 10 Jahre her, dass der Amoklauf in Winnenden das Leben von so vielen Menschen auf einen Schlag verändert hat. Was an der Albertville-Realschule zunächst als Schicksalsgemeinschaft begann, entwickelte sich rasch zu einer Beziehungs- und Sinngemeinschaft.*

## 10 JAHRE DANACH DIE ÖKUMENISCHE SCHULGEMEINSCHAFT AN DER ALBERTVILLE-REALSCHULE WINNENDEN

von Heinz Rupp, Johannes Herter und Maria Lerke

Viele Schüler/innen waren damals froh, in diesem Sinne „Kirche“ an ihrer Schule erleben und gestalten zu können. In einer lebendigen Gemeinschaft Verantwortung übernehmen und Geborgenheit spüren können, das machte neuen Mut. Viele wollten nach dem schrecklichen Ereignis aus der Ohnmacht heraus, wieder die „Kontrolle“ über ihr Schulleben bekommen.

Damit war der Grundstein für ein neues Modell der Schulseelsorge an einer staatlichen Schule gelegt. Ein paar Beispiele sollen zeigen, wie „Kirche“ bzw. „Glauben“ im konkreten Schulalltag ganz nah erlebt werden können:

- Im Raum der Stille & Seelsorge finden Schüler/innen und Lehrer/innen Ruhe und Besinnung. In den Pausen ist das ein beliebter Treffpunkt.
- Einmal im Monat treffen sich die Schüler/innen im CVJM-Haus in Winnenden. Hier wird informiert, geplant und organisiert. Jeder darf sich einbringen.
- Einmal im Jahr fahren die Schüler/innen ins Kloster zu Besinnungstagen. Da gehen auch gerne Ehemalige mit.
- Einmal im Monat gehen Schüler/innen ins Haus Elim nach Schwaikheim. Jung trifft Alt - da wird gemeinsam gesungen, gebastelt, erzählt und Kuchen gegessen. Im Haus Elim in Leutenbach gestalten die Schüler/innen „Bunte Nachmittage“ zusammen mit der ARS Band.
- Einmal im Jahr gibt es den Tag für Afrika. Mit freiwilligen Arbeitseinsätzen und einem Afrikafest unterstützen wir in Namibia die „ARS-Suppenküche- und er-



möglichen so vielen Kindern den Besuch der Schule.

- Ganz neu ist unser Fairtrade-Schulweltladen. Täglich werden die Schüler/innen angeregt, ihr eigenes Konsumverhalten zu reflektieren. Mit dem Kauf von fair gehandelten Waren können sie sich gegen Armut und wirtschaftliche Ungerechtigkeit auf unserer Welt einsetzen.

Weitere Beispiele finden Sie auf [www.ars-winnenden.de/schuloekumene](http://www.ars-winnenden.de/schuloekumene) Die ökumenische Schulgemeinschaft ist verbunden mit dem Jugendausschuss der katholischen Kirchengemeinde, ist verknüpft mit dem CVJM in Winnenden, mit Sternentraum und Pustebume (Kinder- und Jugendhospiz), sowie dem Hoachanas Children Fund (HCF) in Namibia, der Alfred-Kärcher GmbH & Co.KG in Winnenden, dem Eine Welt Winnenden und Umgebung e.V. und der Stiftung Weltethos

(Tübingen). Dieses Kooperationsprojekt wurde 2018 mit dem Bürgerpreis (Rems-Murr) geehrt.

Ein evangelischer und zwei katholische Religionslehrer leiten und organisieren die ökumenische Schulgemeinschaft. Sie verstehen sich als Beziehungstifter auch zwischen Alltagserfahrungen und christlichen Werten. Unterstützt werden sie darin von den Schuldekan/innen, Ortspfarrern und pastoralen Mitarbeiter/innen.

Momentan beteiligen sich über 60 Schüler/-innen der Klassenstufen 5 bis 10 in 15 Einzelprojekten. Etliche Ehemalige und Eltern sind auch immer wieder dabei. „Anderen etwas zurückgeben, weil uns nach dem Amoklauf so sehr geholfen wurde“, haben unsere Schüler/innen als Grund für ihr soziales Engagement genannt.



Foto: daffodill\_pixabay\_pfarbriefer-service

# Spirituelles

## OSTERBOTSCHAFT

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

Auferstanden am dritten Tage erschien Jesus vielen,  
damit sie an ihn glaubten.  
Er erschien den zweifelnden Frauen,  
den verängstigten Jüngern,  
dem ungläubigen Thomas,  
den erfolglosen Fischern.  
Er erscheint den Männern und Frauen,  
die sich in auswegloser Situation glaubten,  
die am Ende waren mit ihrem Wissen, ihrem Glauben.

Das ist die eigentliche Osterbotschaft:  
Gott verlässt uns nicht,  
er kommt in unsere Hilflosigkeit,  
wo alles zerbricht, was trug,  
gerade wenn unsere Not am größten ist,  
steht er an unserer Seite.